

Was die neue Bundesregierung jetzt anpacken muss

Förderung der Hausärzte muss in den Koalitionsvertrag

Nach der Bundestagswahl ist vor den Koalitionsgesprächen. Hier werden die Weichen für die kommenden vier Jahre gestellt – auch in der Gesundheitspolitik. Um ein zentrales Zukunftsthema werden die Koalitionäre diesmal nicht herumkommen: die Hausarztmedizin.

Warum? Schon allein zwei wichtige Trends, Fragmentierung und Multimorbidität, lassen kein Abwarten mehr zu. Zum einen machen der medizinische Fortschritt und die rasante Fragmentierung in Spezialbereiche das System zunehmend kleinteiliger und komplexer. Zum anderen sind in einer Gesellschaft des längeren Lebens Menschen mit mehreren chronischen Erkrankungen die Regel und nicht die Ausnahme. Einer muss hier den Überblick bewahren. Hausärzte begleiten als Generalisten ihre Patienten in einem für diese oft unüberschaubaren Gesundheitswesen und schützen sie auch vor zu viel und falscher Medizin. Sie sind damit heute wichtiger denn je.

Trotz steigenden Bedarfs haben wir ein eklatantes, sich täglich verschärfendes Nachwuchsproblem. Nur jeder zweite ausscheidende Hausarzt findet einen Nachfolger. Hier muss an zwei zentralen Ansatzpunkten entschieden gegengesteuert werden: 1. der Ausbildung von Medizinstudierenden und 2. der Weiterbildung dringend benötigter Fachärzte für Allgemeinmedizin.

Pflichtquartal Allgemeinmedizin

Eine Sofortmaßnahme wäre die Einführung eines Pflichtquartals Allgemeinmedizin im Praktischen Jahr des Medizinstudiums, damit alle zukünftigen Ärztinnen und Ärzte Gelegenheit haben, während ihres Studiums die vielfältige allgemeinmedizinische Praxis kennen zu lernen. Ferner brauchen die Ärzte in Weiterbildung zum Facharzt für Allgemeinmedizin finanzielle und organisatorische Klarheit. Die besten Wege sind hier ein garantiertes persönliches Förderbudget, strukturierte regionale Weiterbildungs-

verbünde und universitär angebundene Kompetenzzentren, die für Begleitseminare, ein Mentoring, Train-the-Trainer-Programme sowie eine engmaschige Evaluation der Weiterbildung sorgen.

Angesichts der prekären Nachwuchssituation darf daher ein Satz wie der folgende im kommenden Koalitionsvertrag nicht fehlen: „Zur Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung werden die Ausbildung von Medizinstudierenden und die Instrumente zur Förderung der Weiterbildung in der Allgemeinmedizin gezielt weiterentwickelt.“ So kann die Politik zeigen, dass sie das Nachwuchsproblem in der Basisversorgung erkannt hat und dieses auch anpacken wird. Ein „Weiter so“ wäre als Programm für die nächsten vier Jahre zu wenig.

Prof. Dr. Ferdinand M. Gerlach, MPH

- Präsident der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin (DEGAM), Direktor des Instituts für Allgemeinmedizin, Universität Frankfurt/Main

Haben Sie innovative Ideen zur modernen Praxisführung, etwa für die interne Praxisorganisation, für die Patientenaufklärung oder für Kooperationsmodelle mit Kollegen, Apothekern oder Seniorenheimen? Wir suchen kreative Ärzte, die die Herausforderung annehmen, eine gute Medizin zu betreiben, die Qualität der Behandlung zu steigern und gleichzeitig wirtschaftlich erfolgreich zu sein. Springer Medizin und UCB Pharma fördern Ihre richtungsweisenden Ideen. Machen Sie mit beim Innovationspreis 2013 und gewinnen Sie eine von mehreren Praxisberatungen, maßgeschneidert auf Ihre Bedürfnisse und durchgeführt von HCC Better Care, Köln.

www.aerztezeitung.de/Innovationspreis

Eine gemeinsame Initiative von Springer Medizin und UCB

Ausschreibung: Innovationspreis 2013

Die innovative Arztpraxis

JETZT BEWERBEN



KREATIVE LÖSUNGEN GESUCHT